



## Antrag

der Abgeordneten **Dr. Anne Cyron, Markus Bayerbach, Prof. Dr. Ingo Hahn, Ulrich Singer** und **Fraktion (AfD)**

### **Analphabetismus in Bayern bekämpfen – Ursachen evaluieren und wirksame Maßnahmen entwickeln**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. gemeinsam mit den zuständigen Gremien eine Evaluation durchzuführen, die die Ursachen für den geringen Alphabetisierungsgrad in Teilen der bayerischen Bevölkerung identifiziert,
2. entsprechend der ermittelten Schlüsselfaktoren konkrete Fördermaßnahmen zu erarbeiten, um der Entstehung eines funktionalen Analphabetismus frühzeitig entgegenzuwirken,
3. durch geeignete landesweite Überprüfungen im Primärbereich Defizite im Schriftspracherwerb frühzeitig zu erfassen und angemessene Abhilfen zu schaffen.

### **Begründung:**

Richtiges Lesen und Schreiben gilt heute in den hochentwickelten Industriestaaten als elementare Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen, beruflichen und politischen Leben und ist wesentlicher Bestandteil der Grundbildung.

Obwohl häufig auf ein Problem von Entwicklungsländern reduziert, gibt es auch in Bayern, einen nicht unerheblichen Teil in der Bevölkerung, der nicht oder nur eingeschränkt lesen und schreiben kann.

Statistisch betrachtet ist davon auszugehen, dass mindestens 750 000 Erwachsene dauerhaft in Bayern leben, die das für die Einbürgerung erforderliche Niveau B 1 im Deutschen nicht erreichen, davon mehr als die Hälfte mit Deutsch als Muttersprache<sup>1</sup>.

Bei einer erwachsenen Bevölkerung zwischen 18 bis 64 Jahren von 8,27 Mio. in Bayern, bedeutet dies eine Analphabetisierungsquote von ca. 8,6 Prozent.

Der Grundstein für die Entstehung eines funktionalen Analphabetismus wird in den ersten beiden Schuljahren gelegt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> [https://ttwportal.vhs-bayern.de/web/ttwbv.nsf/id/fachliche-koordinierungsstelle-in-bayern/\\$file/Alphabetisierung\\_Statusbericht\\_Maerz-2019.pdf](https://ttwportal.vhs-bayern.de/web/ttwbv.nsf/id/fachliche-koordinierungsstelle-in-bayern/$file/Alphabetisierung_Statusbericht_Maerz-2019.pdf) (letzter Zugriff am 01.02.2021).

<sup>2</sup> vgl. Sven Nickel (2001), Prävention von Analphabetismus: vor, in, nach und neben der Schule, In: Alfa-Forum 47, S. 7

Lernt ein Schüler in dieser Zeit das Lesen und Schreiben nicht in angemessener Form, ist es später fast unmöglich, das Versäumte nachzuholen, denn das deutsche Schulsystem ist hierfür nicht angelegt<sup>3</sup>.

Die Integration von Schülern mit unterschiedlichem sonderpädagogischen Förderbedarf – zusätzlich zum normalen Regelbetrieb – stellt das Lehrpersonal heute vor Aufgaben, die in ihrer Komplexität kaum zu bewältigen sind.

Dass dabei nicht genug Zeit für individuelle Leseförderung bleibt, verwundert daher nicht.

Besonders problematisch wirkt sich auch der durch fehlende Kapazitäten bedingte Einsatz nicht entsprechend ausgebildeter Lehrer aus, die weder die erforderlichen didaktischen noch fachlichen Kompetenzen aufweisen, um das Fach Deutsch in angemessener Form an Grundschüler zu vermitteln oder die im Schriftspracherwerb entstehenden Probleme adäquat zu erkennen und zu lösen.

Gerade vor dem Hintergrund massiver Leistungseinbußen scheint die Geringschätzung elementarer Kulturtechniken im deutschen Bildungssystem mehr als unverständlich: Anders als im internationalen Durchschnitt (160 Stunden) werden an deutschen Grundschulen pro Schuljahr gerade einmal 90 Stunden für die Einübung einer korrekten Lesefähigkeit angesetzt<sup>4</sup>.

Lernförderliche und nachhaltige Maßnahmen sind unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zwar kostenintensiv, volkswirtschaftlich betrachtet sind sie jedoch langfristig gesehen günstiger.

Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung werden als Folgekosten einer geringen Grundbildung in den kommenden 10 Jahren deutschlandweit Ausgaben bis zu 15 Mrd. Euro erwartet<sup>5</sup>.

Prognosen aus dem Jahr 2009 zeigen zudem: Würde sich der nach den PISA-Kriterien als „Risikoschüler“ klassifizierte Anteil an Jugendlichen innerhalb von 10 Jahren um 90 Prozent reduzieren, blieben dem deutschen Staat in den nächsten 80 Jahren Kosten von etwa 2,8 Bio. Euro erspart<sup>6</sup>.

Seit Jahren weisen Handwerks-, Industrie- und Handelskammern auf „nicht ausbildungsfähige“ Schüler mit eklatanten Schwächen im Lesen, Rechtschreiben und folglich auch im Rechnen hin.

Die Entwicklungen zeigen, dass weder die im Rahmen der Alphabetisierung und Grundbildung von der Staatsregierung angebotenen Förderprogramme „ALPHA+ besser lesen und schreiben“ (ALPHA+) noch das seit 01.06.2016 bestehende Modellprojekt „Kurse zur Alphabetisierung für Asylsuchende“ (Alpha Asyl) die Missstände beheben können.

Gegenwärtig erfordert die große Überschneidung von Analphabetismus und sozioökonomischer Unsicherheit, dass durch gemeinsame Anstrengungen von Bund und Ländern unmittelbar geeignete Maßnahmen umgesetzt werden, um weiteren Schaden von der bayerischen Wirtschaft abzuwenden.

Als wäre es nicht schon problematisch genug, wurden durch die Corona-Maßnahmen und dem sich ausufernden Distanzunterricht zwei Gruppen von Schülern geschaffen: diejenigen, die zu Hause die nötige Bildung und Förderung erfahren und diejenigen, die

<sup>3</sup> vgl. Peter Hubertus (2002), Funktionaler Analphabetismus – individuelles Problem, gesellschaftliche Herausforderung, Gegenstrategien, Dokumentation zur Tagung „Funktionaler Analphabetismus als individuelles Problem und gesellschaftliche Herausforderung“ S. 9, abrufbar unter: <http://docplayer.org/15976617-Dokumentation-zurtagung-funktionaler-analphabetismus-als-individuelles-problem-und-gesellschaftliche-herausforderung.html> (letzter Zugriff am 01.02.2021)

<sup>4</sup> vgl. <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/lese-und-schreibschwaeche-studie-6-2-millionende-facto-analphabeten-in-deutschland/24311850.html> (letzter Zugriff am 01.02.2021)

<sup>5</sup> vgl. Bertelsmann Stiftung (2012): Folgekosten unzureichender Bildung für die öffentlichen Haushalte: Warum Sparen teuer ist. Folgekosten unzureichender Bildung für die Gesellschaft, S. 39-72

<sup>6</sup> vgl. Bertelsmann Stiftung (2009): Was unzureichende Bildung kostet. Eine Berechnung der Folgekosten durch entgangenes Wirtschaftswachstum, S.36 und S. 40

bereits während der ersten Schuljahre abgehängt werden. Die Analphabetisierungsquote wird sich also zwangsläufig noch einmal deutlich erhöhen.

Die Alphabetisierung einer Gesellschaft ist ein fortwährender Bildungsauftrag an die Regierungen, vor allem in hochindustrialisierten Ländern.

Die Schule in Bayern hat – ungeachtet individueller Lernausgangslagen – den gesellschaftlichen Bildungsauftrag, alle Schüler während der Schulzeit zu alphabetisieren.

Da ein Grundniveau im Lesen und Schreiben unabdingbar ist, um überhaupt weitere Kompetenzen und Allgemeinbildung entwickeln zu können, müssen die teilweise gravierenden Fehlentwicklungen des Bildungssystems unverzüglich behoben und wirkungsvolle, präventive Bedingungen geschaffen werden.